

Zeitschrift: Intercura : eine Publikation des Geriatriischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich

Herausgeber: Geriatriischer Dienst, Stadtärztlicher Dienst und Psychiatrisch-Psychologische Poliklinik der Stadt Zürich

Band: - (1990)

Heft: 29

Artikel: Längerfristige Begleitung von Angehörigen in Form von sozialer Gruppenarbeit

Autor: Weber, Heidi

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-790370>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich habe Sie nun orientiert über vier wichtige Strategien zur Entlastung und die dazugehörigen Dienstleistungsangebote. Um festzustellen, ob die anfangs erwähnten Belastungen durch diese Entlastungsangebote nun gemildert werden, könnte man nun die Belastungen und Entlastungen noch einander gegenüberstellen und gegeneinander aufrechnen. Dazu haben wir – gottseidank – gar keine Zeit. Es ist aber auch nicht nötig: Denn Sie wissen, und ich weiss, wir alle wissen, dass die Pflege und Betreuung eines alten Menschen immer belastend bleibt, der andauernde Druck der Verantwortung gar nie ganz abgenommen werden kann.

Wichtig ist in bezug auf das gesamte Entlastungsangebot, das ich Ihnen dargestellt habe, dass Sie prüfen, was für Sie in welchem Zeitpunkt gut ist. Bedenken Sie: was für Sie als Pflegeperson gut ist, kommt auch indirekt dem Patienten zugute.

Und als letztes Wort: Sie werden als pflegende und betreuende Angehörige nicht darum herum kommen, Hilfe und Rat in Anspruch nehmen zu müssen. Streichen Sie darum für sich persönlich alles «Bittstellerische» aus den Wörtern [Ratsuchen] und [Hilfesuchen]: Sie erbringen gesellschaftlich und volkswirtschaftlich durch die Pflege zuhause eine so bedeutungsvolle Leistung, dass Sie ein ANRECHT auf Beratung und Hilfe haben.

Längerfristige Begleitung von Angehörigen in Form von sozialer Gruppenarbeit

Heidi Weber, Sozialarbeiterin im Beratungsdienst Pro Senectute Zürich



In der Stadt Zürich ist seit 1985 ein Projekt zur längerfristigen Begleitung von Angehörigen im Rahmen sozialer Gruppenarbeit ausgebaut worden, an dem sich der Beratungsdienst von Pro Senectute und der Stadtärztliche Dienst beteiligen. Inzwischen sind diese Gruppen ein fester Bestandteil des Angebotes von Pro Senectute geworden. Heute gibt es in der Stadt Zürich sieben Gruppen, die zusammen mit dem Stadtärztlichen Dienst wahlweise am Nachmittag und am Abend angeboten werden; neu ist eine Gruppe in Winterthur. In allen Gruppen beteiligen sich sowohl Personen, die in der Stadt, wie auch solche, die auf dem Lande wohnen; weitaus die meisten sind Frauen.

Bei den TeilnehmerInnen der Gruppen handelt es sich um Angehörige von älteren Menschen, die Pflege und besonders intensive Betreuung brauchen, weil sie unter Alzheimer, Parkinsonismus, den Folgen von Hirn-schlag und anderen Krankheiten leiden. Sowohl die Patienten wie auch ihre Betreuer stehen meist in unterschiedlichen Phasen von Ablehnung bis Akzeptierung. Doch braucht das Annehmen von so eingreifenden körperlichen, geistigen und seelischen Veränderungen sehr viel Kraft und ist nie ein einmaliger Akt. Unsere Gruppen wollen die Angehörigen auf diesem Weg begleiten. Die Zusammenkünfte finden regelmässig einmal im Monat statt. In der Zwischenzeit stehen wir auch für Einzelgespräche gerne zur Verfügung. GruppenteilnehmerInnen können sich gegenseitig sehr viel geben. Doch auch wir, SozialarbeiterInnen, lernen viel für uns und unsere Arbeit in dieser Gruppe und durch sie.

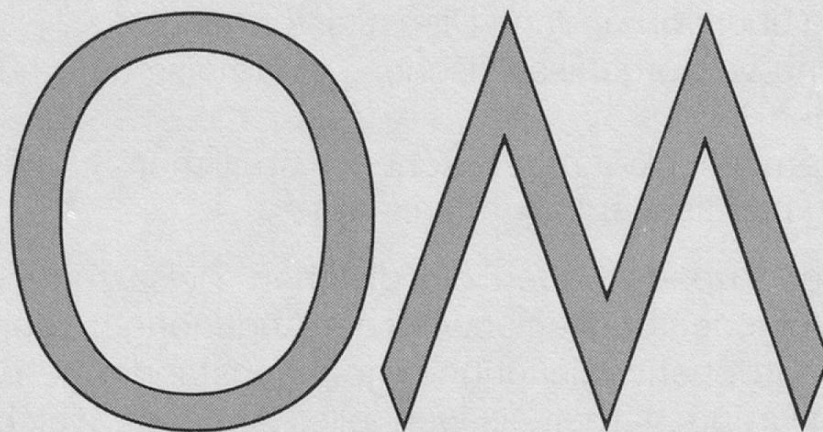
Nach fünf Jahren gemeinsamer Erfahrung in sozialer Gruppenarbeit mit Angehörigen stellen wir fest, dass unsere **Zielsetzungen von 1985** immer noch gültig sind. Es sind dies:

- Information über vorhandene Dienstleistungen
- Besprechung von organisatorischen, medizinischen und psychologischen Fragen
- Aussprachemöglichkeit mit Personen in ähnlichen Situationen
- Erarbeitung praktischer Lösungen.

Unsere sieben Gruppen haben die gleichen Zielsetzungen, sind aber durch die Verschiedenartigkeit sowohl der Angehörigen, deren Patienten wie auch der Gruppenbegleiterinnen je eigenständig geprägt. Wir betrachten diese Gruppenarbeit als wertvolles Angebot, welches vor allem einem grossen Bedürfnis von Angehörigen von Alzheimer-Krankheiten entspricht, deren Not in letzter Zeit deutlich erkannt worden ist. So wurde 1988 die Schweizerische Alzheimervereinigung gegründet, mit der wir aktiv zusammenarbeiten.

Wir geben unsere Erfahrungen gerne an andere Interessierte weiter, d.h. wir sind Anlaufstelle sowohl für persönlich Betroffene wie auch für andere Fachstellen.

Kontaktpersonen	
Frau Heidi Weber	Pro Senectute Kt. Zürich, Beratungsdienst Telefon 01/53 38 25
Herr Peter Erdösi	Pro Senectute Kt. Zürich, Beratungsdienst Telefon 01/55 51 91
Frau Ingrid Abt	Stadtärztlicher Dienst Zürich Telefon 01/216 43 82



Laboratorien OM Genf

mehr als 50 Jahre
im Dienste der Medizin